

Betrachtungen über Siedlungsbau

Autor(en): **Beeli-Trüb, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

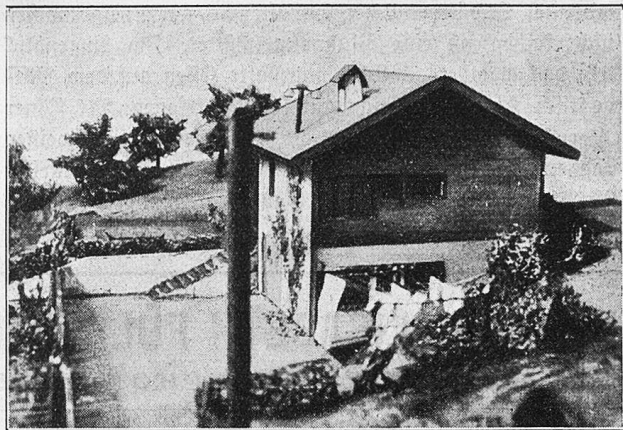
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrachtungen über Siedlungsbau.

Von Architekt Theo Beeli-Trüb, Zürich.

Siedlungsprobleme werden heute mehr denn je erörtert und in mehr oder weniger zweckmäßiger Form ausgeführt. Noch vor kurzem nannte sich Siedlung eine starre Reihe dichtaneinander gebaute Häuser, jedes einzelne äußerlich von gleichem Aussehen, eine Massenfabrication von Baukörpern. Oft bestehen solche Siedlungen aus mehrstöckigen



Mietskasernen, und es ist kein Wunder, wenn sich im Volksmund für solche Bauten Worte wie „Seelenfalo“ oder „Wohnfabrik“ eingebürgert haben. Es ist aber heute nicht mehr so leicht, derartige Siedlungen zu bevölkern. Die Eintönigkeit stößt ab. Der einfachste Mensch stellt heute seine Ansprüche, und seinem Hang nach Eigenheit widerstrebt es, sich in einer solchen Kaserne einquartieren zu lassen. Sein Bestreben geht dahin, allein, ungestört in seinem mit einer persönlichen Note gezielten Haus zu wohnen. Es gibt wohl wenige Familien, die diesen Wunsch nicht schon im stillen gehegt haben und ihn aber aus Angst vor zu großen Kosten wieder verworfen mußten. „Heute, wo Arbeitslosigkeit und Krise als drohende Angeheuer über der Bevölkerung stehen, kann man sich diesen Luxus nicht leisten.“ Das ist die irriqe Ansicht, die heute von Tausenden vertreten wird, und nur wenige sind sich darüber im klaren, welche ungeheuren Vorteile ihnen das Wohnen in einer nach gefunden wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebauten Siedlung bietet.

Heute macht sich das Bestreben bemerkbar, Einfamilienhäuser zu bauen, Siedlungshäuser mit eigenem Land. Der Besitzer eines solchen Hauses ist stolz auf ein kleines Ziergärtchen, das sein Heim vom Nachbarn trennt. Leider wird hier vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus viel gesündigt. Ein Ziergarten von 100, 200, ja 500 m² Land wirft für den Siedler keinen Ertrag ab. Im Gegenteil, er braucht Wartung und Pflege. Um eine gewisse Wirtschaftlichkeit für den Siedler selbst zu erzielen, braucht es mindestens 2000 m² Land pro Haus. Wenn dieser Boden von seinem Besitzer einigermaßen mit Vernunft ausgenützt wird, leistet er für eine vierköpfige Familie mindestens die Hälfte an

die gesamten Kosten des Lebensunterhalts. Es braucht, um diesen Erfolg zu zeitigen, keinen Bauern und keinen Gärtner. Jedermann ist in der Lage, diese von manchem als Kunststück angesehene Arbeit zu vollbringen, ohne sich von seiner täglichen Beschäftigung abhalten zu lassen.

Unser Bild zeigt ein solches Siedlungshaus in Holz ausgeführt. Außerlich ansprechend und zierlich, bietet es in seiner innern Beschaffenheit allen Komfort, den man sich denken kann: zwei bis drei geräumige Zimmer, alle heizbar von einer zentralen Feuerstelle aus, modern ausgestattete Küche, eingebautes Bad, Warmwasserbereitung, Waschküche und Garage. Letztere kann bei Nichtbenützung auch als Vorratsraum benutzt werden. Alles in allem ist eine solche Fülle von Bequemlichkeiten vorhanden, wie sie die Hausfrau in einer Stadtwohnung nicht antrifft.

Betrachten wir nun den finanziellen Teil unseres Projektes: das Haus inklusive Land wird je nach der Anzahl der speziellen Wünsche ungefähr auf Fr. 15,000 zu stehen kommen. Eine Verzinsung von 4 Prozent angenommen, gibt diese sicherste aller Kapitalanlagen einen jährlichen Zinsausfall von Fr. 600. Und wo bietet uns in der Stadt eine Dreizimmerwohnung diese moderne Einrichtung für Fr. 600! In der Stadt werden wir außerdem die gesunde Luft und die wohlthuende Ruhe vermissen. (Diese beiden Faktoren bedingen keinesfalls Abgelegenheit des Baues.) Es gibt in der Umgebung jeder Stadt Gelände, das sich zur Erstellung von Siedlungen eignet.

Wir sind bei einem Zinsausfall von Fr. 600 stehen geblieben. Selbstverständlich muß das Kapital von Fr.



15,000 nicht schon bei Beginn des Bauprojektes vorhanden sein. Eine kleine Anzahlung und weitere jährliche Abzahlungen bis zum vollständigen Erwerb erleichtern dem Erbauer das Aufbringen der Bau summe. Bei Gründung von Genossenschaften liegt heute auch wieder die Möglichkeit

vor, daß Banken und Versicherungsgesellschaften für die Finanzierung von Kleinhäusern zu gewinnen sind. Eine Rücksprache mit dem Architekten bietet für jedermann die Möglichkeit, sich an einer Siedlungsgenossenschaft zu beteiligen.

Manch einer wird sich wundern, daß heute hauptsächlich von Siedlungshäusern in Holz gesprochen wird. Vielerorts besteht die Ansicht, Holz habe als Baustoff gegenüber Backstein oder Naturstein große Nachteile. Wenn wir aber unsere alten hölzernen Bauernhäuser betrachten, müssen wir zugeben, daß Holzhäuser ebenso dauerhaft sein können wie Steinbauten. Sein können, denn Holzverarbeitung erfordert spezielle Sorgfalt, und nur Fachmannsarbeit bedingt Haltbarkeit für unbegrenzte Zeiten. Gegenüber Wohnen in Seitenbauten bietet der Aufenthalt in Holzbauten in gesundheitlicher Hinsicht riesige Vorteile. Und wir haben das Holz ja so nahe! Der Ertrag unserer einheimischen Wälder soll mehr und mehr zur Geltung kommen, und wenn wir in unserem neuen Heim die Früchte unserer Arbeit genießen, können wir stolz sein, mit unserem Bau

einer notleidenden einheimischen Industrie wieder auf die Beine geholfen zu haben. Also, unsere Parole: Siedlungsbau in Holz nach vernünftigen Grundsätzen!

Für die Küche.

Jeden zweiten Sonntag Muttertag! Warum soll es die gute Mutter nur an einem Sonntag im Jahr schön haben? Mit dem praktischen und bekömmlichen Diner „Roco“ wird das zeitraubende Zurüsten und Kochen erspart. Es bleibt nur das Anrichten. Kurz vor dem Mittagessen wird eine geöffnete Diner-„Roco“-Dose ins heiße Wasser gestellt und nach Erwärmung der Inhalt zum ganz heiß machen (nicht kochen) in eine Pfanne geschüttet. Im Augenblick steht das wohlbekömmliche, nahrhafte Essen auf dem Mittagstisch. Eine Dose reicht gut für 3 Personen. Als Diner „Roco“ sind überall erhältlich: Hackbraten mit weißen Bohnen, Beefsteak gehackt mit Spinat, geschneizelter Rindsbraten mit Kartoffeln, Sauerbraten mit Eierhörnli, Kalbsvoressen mit Reis.



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 24.461

KOCH-KURS KOCH-BUCH

Beginn: 5. Oktober, 16. Nov.
je vorm. - Dauer: 6 Wochen

III. Auflage - Preis Fr. 12.—
Im Selbstverlag oder durch
die Buchhandlungen

FRITZ WITSCHI

Zürich 6 - Telefon 22.674



Sanitäre Anlagen
Warmwasserversorgungen

Suchen Sie dauernd od. vorübergehend in Zürich
ein sauberes, nettes **Logierzimmer**
mit guter, währschalter Kost, dann wenden Sie sich ans
Jungmännerheim Glockenhof
Sihlstrasse 33, Telefon 58.673. - Unser heimeliges
Restaurant mit prima Küche steht jedermann offen u. ist
von Damen nachmittags als Kaffee- u. Teestube geschätzt.

Antike Möbel

Großmünsterplatz 2, Zürich 1

Großmünstertreppe hinauf oben links

Eine Kleinsiedlung entsteht

im Frühling 1938 in gesunder Lage in der Umgebung der Stadt
Zürich - 10 Minuten ab Autobus - Genossenschaft gegründet

Weitere Mitglieder gesucht

Theo Beeli-Trüb, Architekt,
Höhenweg 22 - Zürich 7 - Tel. 25.242